

IV. Moz. Rede zu den Kindern Israels und sage es ihnen, dass sie sich Schärfäden verlieren  
an den Ecken ihres Kleider bei ihren Geschlechtern <sup>Exodus 22:23</sup> welches Schriftgebr.  
XV. 38. nach der Beurkundung des Weisen die Heilsverkündigung des Propheten enthält:  
Tannhäuser. <sup>Exodus 21:1-11; 31:12ff</sup> Licht wird erscheinen dem Gerechten und Freunde der Rechtlichen.  
Wir haben nun, M. A., zunächst einmal die Übereinstimmung gewonnen, dass unsere Weisen wie ein  
überflüssiges Wort gesprochen haben, wenn sie zu uns reden, da sagen sie auch etwas, was  
jedes ihrer Worte quillt aus der unerschöpflichen Tiefe ihres Wissens und religiösen Gefühls heraus,  
und wir diesen nicht <sup>über</sup> scheinbar unbedeutendste Beurkundung nicht oberflächlich hinwegschauen,  
wir müssen vielmehr in die Gedanken der Weisen eindringen, um ihnen die wichtigen Lehren  
entnehmen zu können. Was wollten nun die Weisen mit der Beurkundung gesagt haben, die  
im Gebote des Schärfäden die Verheissung angekündigt wird: Liest mir den Gedanken geistig  
und Freunde Deiner, die Gedanken Herzens seid? M. A. Von den Schärfäden sagen die Weisen <sup>Exodus 21:1-11</sup>  
<sup>Exodus 21:12-15</sup> Wer das Schot des Schärfäden spüllt, der ist so zu betrachten, als wenn er alle, für  
alle Geiste der Thora erfüllt hätte. Ist es möglich, dass die Weisen dies in der Thine gesagt hätten, dass  
man nicht die Schärfäden am Leibe trage. Und Daniel hat nun schon allen Aufmerksamkeit der Thora  
gewidmet, und damit ist man schon von allen religiösen Täfeln befreit? Das wäre genauso leicht und  
es gibt würde viele in Israel, die den Spruch des Weisen in dieser Thine nehmen und die füllten sich damit  
sehr vor Gott und vor Menschen, aber das Sagen des Schärfäden ist es nicht so leicht, ihr Zweck ist nicht nur  
das bloße Tragen derselben, sie sollen aus zwei Gründen Erinnerung dienen, dass wir des göttlichen Ge-  
setzes ja nicht vergessen, sie sollen aus zwecks vor Augen sein und immer Gedanken vereinfachend  
auf bessere Gedanken richten. Erzählt mir ja der heilige Wochenabendlit den ersten Kreisgang dieser Vor-  
lesung. <sup>Exodus 21:12-15</sup> P. A. 117, n. 2332 (1913) Als zweit in der Woche war da dann ein einsam vor,  
dass jemand am Sabbath habe verantwortet und angeklagt hat. Da brachte man ihm sofort vor  
Mosche und es ist gleich vor den ganzen Gemeinde sowas vor Gericht gestellt worden; <sup>Exodus 21:12-15</sup> P. A. 117  
da sprach der Prophete <sup>Exodus 21:12-15</sup> warum hast du den Sabbath entweiht, hast  
du darum nicht gehört, dass wer den Sabbath entweiht, der muss gestötzt werden? sprach der Prophete  
und er antwortete: Herr, ich habe es gehört, aber nicht ich habe es vergessen. <sup>Exodus 21:12-15</sup> P. A. 117, n. 2332 (1913)  
da sprach Gott im Mosche: Befehle es den Kindern Israels, dass sie sich Schärfäden machen, Daniel  
ihnen alle Gebote in Erinnerung bleiben. Wahrlich, so wie vor mir wo der Gebot des Schärfäden steht, es  
spüllt, dass er sich des Tragen derselben des göttlichen Gesetzes erinnern will, um auch nicht  
eines zu überholen, <sup>Exodus 21:12-15</sup> P. A. 117, n. 2332 (1913) Der ist dann in Wirklichkeit befähigt, alle Vorschriften der Thora  
zu erfüllen. - Und der Künftige war unter allen Kindern Israels mit einem einzigen, der den Sabbath entweiht  
und auch mit darum, weil er es vergessen hat, dass die Arbeit am Sabbath verboden war, nun doch erinnert  
das Erinnerungsreden für das ganze Volk zweit befolgen werden; wie viele müßten mit ausserer Ge-  
meinde was das göttliche Gericht gestellt werden, weil sie den Sabbath entweiht, aber nicht als Vergessen  
heit? Ich möchte sehr gerne einmal direkt eine Reichen gehen und es untersuchen, wie viele unter Ende des  
Erlösungswesens der Schärfäden nicht tragen; ich glaube, das Ergebniss wäre viel schlechter, als ich  
es mir vorstelle, der Protagonist reichen der Schärfäden nicht, weil die Endzeit fürstlich, an die göttlichen Gesetze  
erinnert zu werden. Unter den Kindern habe ich schon eine solche Untersuchung ausgeführt und es hat mich geschockt  
nun noch wie vielen Kindern in den Städten aufzugehen müsste, bis zu nächsten Stunden auf den  
Schärfäden zu kommen; von den Kindern wurde die Maturierung befolgt, aber einige kamen und sagten: Papa  
meint, <sup>Exodus 21:12-15</sup> brauche keine Schärfäden. Ja die Herren Papas sind grosse Philosophen, sie brauchen kein Erinnerungs-  
zeichen dafür, wie unser die göttlichen Gesetze nicht halten soll, und die vaterliche Liebe will auch dem vor-  
weiter, dass das Gedächtniss der armen Kinder nicht zu sehr ausgestreckt werde. Wenn es die Väter mit  
ihren Kindern wirklich so wort und aufrecht zu reden, das würden sie den Segen des Schärfäden ihnen wah-  
rscheinlich nicht vorerhalten! Denn die heile Väter können mit Lang von Geschicklichkeit und Kreativität gesetz-  
tigt werden, als vom höchsten Ziel des menschlichen Strebens, ich sage es ihnen, unserer Weisen

haben uns die schönsten Sprüche überliefert, als sie uns belehrten: Nur durch das Luthers-Gebot  
wird der gesuchte Licht gesäet und Freude den Rechtlern; ~~der Feind steht nicht; es ergänzt~~  
den gesuchten ein Licht, sondern er verbreicht den ungewohnten und hieher passenden Ausdruck.  
1722 34 des Licht wird gesäet; welcher ist dann jener Saamen, als dessen Frucht das Licht gesäet wird?  
3' d. n. f. 1. 118. Das 2. 2. 2. Gebot ist jener Saamen, der den Gesuchten und Rechtlern die Saat des Lichts neu  
der Freude hervorbringt. Die Erinnerungspräder dieser wie aus unsern Augen weichen, schauen uns  
zur Zeit des Leidens v. 1722 34 118 p. 155 52. 1. 117 1722. l. 133 darum wir durch die Übung des Gebot  
sehst an Gott denken und all' jener Sünden erdenken, die Gott unsern Vätern durch die Verfehlung eis  
Egypser entheil werden ließ, wie auch an jene Strafen erinnert werden. Da Gott den Feinden Zutraut  
eingeht. Und dann nicht jene Seelen die wünschen, die uns ausnahmig, ungeradeweise treffen?  
Welch' kraftigender mittels bedürftig Israel, um über die göttliche Gerechtigkeit nicht zu verzwe-  
feln und gegen die überfließenden Sorgen des Volkes dass für kein Stand zu halten? Was anders einer  
klige ewige Vater den Kampf gegen Tod und grösste Sorgen aufzuholen, wenn nicht der uner-  
schöpfliche Glaube an Gott und das Gebot 1722 34 p. 1. die Erinnerung an die göttliche Gerechtigkeit, die kei-  
nicht untergehen und dessen Feinde nicht überwinden kann? Wenn verläudet das Gericht wie ver-  
rechtes Sacrificium sich verbreite und was mit allen Gefahren der Vernichtung drohte, 1722 34 p. 1.  
1971. 1. 1. das böse gericht fürsteten ewige Vater nicht? 1722 15 (1. 1.) fest war das Herz des Väters, dem ver-  
traut auf Gott; "so wie er sagen die Weisen, warum könnten sie sich unverdienstlich auf Gott ver-  
trauen? 1722 15 (1. 1.) so weiß ich Hoffnung war, fest weiß sie in der Güte Überzeugung waren, dass sie sich auf  
Gott und eigne Menschen nicht verlassen haben. Durchs Gebot der Schriftsteller, die sie durch die  
Übung des göttlichen Vorhersagen an die Gerechtigkeit Gottes erinnerte war ihr Rechtmäßig, welches  
sie in die Tiefe des Unrechts nicht untergehen liess, denn die Gerechtigkeit hat sie selbst 1722 15 (1. 1.)  
Vater 1722 15 (1. 1.) ist der einzige Mann, der sie ausrichtet, 1722 15 (1. 1.) wirklich allen, selbst denen, welche  
die Hilfe Gottes für eine ungerechte Sache anstreben? Mein Antw. 1722 15 (1. 1.) 1722 15 (1. 1.) allen diesen ist Gott  
nahe, die ihn 1722 15 (1. 1.) für eine gerechte Sache anstreben. Und diese Überzeugung, dass man 1722 15 (1. 1.)  
in einer gerechten Sache Gott außer Raum, gibt dem Menschen Kraft anzuhören und den ewigen  
Sieg der Wahrheit nicht zu zweifeln; vielmehr aus doch das Gebot der Schriftsteller 1722 15 (1. 1.)  
1722 15 (1. 1.) 1722 15 (1. 1.) an die göttliche Gerechtigkeit, die ewige Vater am Tempel, befreit hat. Welch  
Kraft das Gebot der Schriftsteller wird die Verherrigung des Prälustristen füllt. Lest mir jetzt den Gesuchten und  
Freunde den Rechtlern, denn wenn das rechte Schauen der göttlichen Gerechtigkeit die Kraft  
Hoffnung geben würde, da einige der Gesuchte vor Leidem unter der Würde der Leide zu föhlen sind hätten  
ke sich die überredenden Lieder der Gerechtigkeit nicht mehr freuen. — Ach mein Throner Schriftsteller  
würdet, wenn du wünschtest und erfühlen würdest, welche eine beseelende Kraft im Gebote der Schriftsteller  
verborgen ist, da erwähnt der Dichter nicht so glücklich zu sein, da würde sich nicht den Ruhm der  
weisen Salomon befolgen. 1722 15 (1. 1.) 1722 15 (1. 1.) 1722 15 (1. 1.) Krüppel sie fest an dein Herz und würde sie im Hinter  
Hals. Ich doch vielleicht werde jetzt jener glückliche Kochhaberei Augenblick, wo im Frankenreich das  
Licht der Gerechtigkeit und die Freunde der Rechtmäßigkeit gesäet wird, wo der indirekte Anwalt der göttlichen  
Gerechtigkeit vielleicht erwartet in diesem Moment die neuverwidrigen Worte des Prälustristen wiederholte.  
Ich könnte mich glücklich fühlen dem Gesuchten und Freunde den Rechtlern gesäet zu haben. Es ist  
nicht auf Frankenreichs Augenblick, sondern eine Sache des ganzen Welt, die Überzeugung zu gewinnen  
dass gegen den ewlichen Lieg der Gerechtigkeit nicht einmal die vereinigten Heerscharen der Hölle  
auszutreiben vermögen. Eine wahnsinnige Offenbarung Gottes entrollt sich der uns immer Augen  
und ewig göttliche Kriegsfeld prägt uns Lieg die Überzeugung ein 1722 15 (1. 1.) 1722 15 (1. 1.) Gott ist allen diesen  
mehr, die nur für eine ewliche Sache anstreben, doch der Mensch verlost; das Rad der Welt

geschrifte, soll weiter fort und im täglichen bittenden Kreuzzug aus das ein wichtige auch das Bild  
der heiligen Offenbarung aus dem Gedächtnisse des Menschen. Oh habbet jetzt an das Erinnerung  
reichen der Schriftsteller, welches Gott uns in einem wahren Wohle gegeben  
*Lxx v. 11. 22. 1. 1. v. 1. 1. 21.*  
Lxx v. 11. 22. 1. 1. v. 1. 1. 21. *da mit war es in manifester Weise* alle gottlichen Gabote gedacht und zu au-  
flock, *da man ist wortvoll und habe nicht der Leidern ist nicht Auge schaetzen auf Gott verlo-*  
tet, *und dann ist Glauben gestarkt, und dann ist Wortvoll unser Leben, dann durchweg* der schienbare Sieg des ewigwerten Kusses nicht nicht, *denn mittig und fest im Glauben haue*  
*mit der Erfüllung seiner Verheirung eingesogen: Licht wird den Frommen gesach und Freude*  
*der Rechtlichen. Cœcum.*

Recipts Ser. 3. Mar 1889.

3/360